

Familienorientierte Suchtarbeit



Familienorientierte Suchtarbeit findet bei uns auf mehreren Ebenen statt:

- in der Therapie
- für die Angehörigen
- für die Kinder

Ansprechpartnerinnen:

Susanne Ricken, Mitarbeiterin von KiZ und Koordinatorin für Aufwind (sozialpädagogische Gruppenangebote für Kinder von sucht- und/oder psychisch kranken Eltern, Sozialpädagogische Familienhilfe für betroffene Familien) und

Andrea Groß-Reuter, Leiterin Beratung und Rehabilitation der Fachambulanz für Suchthilfe (Sucht- und Familientherapie, Familienorientierte Suchtarbeit)



Familienorientierte Suchtarbeit -in der Therapie

- Sensibilität für das Thema, z.B. durch ein Datenerhebungsmodul Kids NRW
- Teamintern: Familien im Blick halten
- Individuelles Thema in den Therapien
- In Planung: Elternabend für Klienten



Familienorientierte Suchtarbeit -in der Therapie

Intensivseminar: Blickpunkt „Inneres Kind“



Beim Thema „Inneres Kind“ beschäftigen wir uns intensiv mit Ihrer persönlichen Problematik, den Hintergründen und Folgen Ihrer Suchterkrankung.

Vielleicht hat Ihre Erfahrung mit suchtkranken oder psychisch belasteten Elternteilen Auswirkung auf die eigene Suchterkrankung.

Wir wollen Ihnen mit unserer fachlichen Unterstützung die Möglichkeit geben, Ihr „Inneres Kind“ besser zu verstehen und damit auch in der Partner- und/oder Elternrolle sicherer zu werden.

Der liebevolle Kontakt zum „Inneren Kind“ kann hilfreich sein, die eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und mit aktuellen Familienthemen entspannter umzugehen.

Da Teil I und Teil II des Seminars aufeinander aufbauen, ist die Teilnahme an beiden Terminen empfohlen.



Familienorientierte Suchtarbeit -für die Angehörigen

- Angehörigenberatung in Einzelgesprächen oder Paargesprächen
- Co Abhängigkeit wird im Angehörigenseminar thematisiert
- Elternmodul „Was zählt“
- In Planung: offene Sprechstunde für angehörige Jugendliche und junge Erwachsene



Co- Abhängigkeit

- Co-Abhängige sorgen sich meist sehr um die Gesundheit des Betroffenen und um allein um Familienangelegenheiten (hohe Belastung)
- Personen in Co-Abhängigkeit versuchen alles, um der nahestehenden Person zu helfen. Sie vernachlässigen darüber ihre eigenen Bedürfnisse (und die ihrer Kinder)
- Co-abhängige verwenden oft viel Energie darauf, den Alkoholismus vor der Außenwelt zu verbergen (Tabu)



Familienorientierte Suchtarbeit -für Kinder

- sozialpädagogische Kindergruppen
- Elternberatung
- Elterntraining (Erweiterung des Aufwind Elterntrainings in Kooperation mit der Erziehungsberatungsstelle)
- Multiplikatoren Schulung zur Sensibilisierung



Gruppenangebote – KiZ



- **Finanzierung:**

- anonyme Abrechnung „sozialpädagogische Gruppen“ im Rahmen von HzE

- Finanzierung durch „Aufwind“

- durch zusätzliches Angebot: sozialpädagogische Familienhilfe SPFH

- **Anfragen über:**

- Jugendämter, Erziehungsberatungsstellen, Fachambulanz für Sucht, SPZ, Jugendzentren, Schulsozialarbeiter, Vertrauenslehrer, Drobs, Jugendberatungsstelle, SPFH Anbieter, BeWo Anbieter, Kinderheime, Ambulanz für Kinderschutz, KJP, Frauenberatungsstelle,...



Gruppenangebote – KiZ



- *Für Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 18 Jahren*
- *vier altershomogene Gruppen (Mädchengruppe, Jungengruppe)*
- *Einmal wöchentlich 1,5 Stunden*
- *gruppenübergreifende Freizeitaktivitäten in den Ferien*



Haltung



- *Kinder wahrnehmen: jedes Kind möchte gesehen und gehört werden, alle Kinder werden einzeln angesprochen, in der Gruppe oder im Einzelgespräch*
- *Kinder wertschätzen: jedes Kind ist uns wertvoll, ich interessiere mich für jedes Kind seine Themen und Probleme*
- *Kinder beteiligen: die Kinder entscheiden mit, was in der Gruppe passiert*
- *Kindern einen Raum geben: wo sie so ein dürfen wie sie sind*
- *Kindern ein zuverlässiges Beziehungsangebot machen*



KiZ Stimmen



Ich bring nie meine Freunde mit nach Hause, weil ich nicht weiß, was mich da erwartet.



Wen ich das jetzt erzähle, denkt Papa ich verrate ihn.



Dann denke ich, Papa zieht bestimmt aus.



Ich fühl mich so allein und ich weiß nicht, mit wem ich reden soll.

Bei uns weck ich die Mama, weil sie den Wecker irgendwie nie hört, aber ich muss ja in die Schule.



Meine Mama ist traurig, schon seit meiner Geburt.



Letztes Jahr war der Nikolaus da, aber dieses Jahr hat Mama gesagt, er hat es vergessen.



Betroffene Kinder brauchen:

- Resilienz fördernde Angebote, z.B. Spiel- und Gesprächsgruppen
- stabilisierende Bezugspersonen, z.B. Patenfamilien
- altersgerechte Informations-, Beratungs- und Therapieangebote
- langfristige Hilfen für eine dauerhafte Stabilisierung im Familiensystem

Eltern brauchen:

- Informations- und Beratungsangebote für betroffene Eltern
- präventive Angebote, z.B.: Frühe Hilfen, Erziehungsberatung, SPFH
- schnelle Intervention, z.B. Krisenplan
- niedrigschwellige entlastende und unterstützende Angebote für Familien



Gruppenstimmen – KiZ



Mädchen 10:

Den Kindern geht es bei KiZ gut und die trauen sich bei KiZ auch Geheimnisse zu erzählen. Die Kinder können über alles reden und das bleibt in der Gruppe und wird nicht weitererzählt.

Ich hatte auch mal ein Geheimnis und wollte das keinem erzählen.

Manchmal streiten wir uns in der Gruppe und dann vertragen wir uns wieder. Wir dürfen Burgen bauen und Verstecken spielen. Und cool ist, dass man in den Ferien auch mal tolle Aktionen macht, wie Bobbolandia.

Und ich finde es cool, dass wir eine Mädchengruppe sind und alles besprechen können.

Mein Tipp: Suche dir jemand dem du Vertrauen kannst und erzähl dem alles.

Und denk nicht so viel darüber nach.



Gruppenstimmen – KiZ



Mädchen 10:

Mir macht es bei KiZ Spaß und früher durfte ich nachmittags nicht allein raus, weil ich zu jung war. Jetzt gehe ich auch zum Tanzen und treffe mich mit Freundinnen. Ich fand es schön, neue Freunde bei KiZ zu finden und etwas zu unternehmen und zu spielen.

Die Erzählrunde finde ich gut, weil man hört, was andere gemacht haben. Manchmal hört man auch, dass andere Probleme haben. Das ist gut zu wissen, dass ich nicht die Einzige bin.

Als es meiner Mutter so schlecht ging, war ich froh einmal die Woche zu KiZ zu gehen und was zu unternehmen. Jetzt unternehme ich wieder mehr mit meiner Familie

Mein Tipp: Wenn es euch schlecht geht, trifft euch mit Freunden und lenkt euch ab.



Gruppenstimmen – KiZ



Mädchen, 15:

In der KiZ Gruppe reden wir über unsere Probleme, wie der Tag so war und wie es in der Schule läuft, eigentlich ganz gut sich mal auszusprechen.

Wir können essen und toben.

Man kann den Alltag anderer Menschen einsehen und wie es denen so geht. Dann fühlt man sich nicht so alleine, wenn die anderen das gleiche Problem haben.

Die Betreuerinnen sind eigentlich auch ziemlich nett.

Mein Tipp: Denkt nicht ihr wäret schuld, dass ein Elternteil trinkt, dass zieht einen echt runter. Ich habe das früher gedacht.

Mir hat geholfen darüber zu reden, mich auszusprechen und mir selber Mut zu machen.



NACOA Botschaft (Interessenvertretung für Kinder aus Suchtfamilien)

Sucht ist eine Krankheit:

- Du hast sie nicht verursacht.
- Du kannst sie nicht heilen.
- Du kannst sie nicht kontrollieren.
- Du kannst für dich selber sorgen, indem du über deine Gefühle mit Erwachsenen sprichst, denen du vertraust.
- Du kannst gesunde Entscheidungen treffen – für dich.
- Du kannst stolz auf dich sein und dich selber lieb haben.



■ Schützende Faktoren (Kindeswohl)

- wenn Kinder wissen, dass ihre Eltern krank sind und sie nicht an dieser Erkrankung schuld sind
- eine sichere und stabile häusliche Umgebung
- das Gefühl, von dem kranken Elternteil geliebt zu werden
- eine grundlegend gefestigte und fröhliche Persönlichkeit des Kindes
- innere Stärke und gute Bewältigungsstrategien des Kindes
- eine gefestigte Beziehung zu einem gesunden Erwachsenen
- verlässliche Freunde
- Interesse und Erfolg an der Schule
- andere Interessengebiete des Kindes außerhalb der Familie



Hilfeangebote für betroffene Kinder:

- Sichere Orte: Schule, Kindergarten, Vereine, soziales Umfeld
- Sichere Beziehungen: Verwandte, Lehrer*innen, Pat*innen, Helfer*innen
- Öffentliche Angebote: www.kidkit.de, www.kipsy.net, <https://nacoa.de/>
- Psychotherapie
- Kinderschutz/ Jugendamt
- Gezielte Unterstützung in spezialisierten Gruppenangeboten



Eltern mit einer psychischen Erkrankung und/ oder Suchterkrankung haben häufig große Schwierigkeiten, Jugendhilfeleistungen in Anspruch zu nehmen, auch wenn ihre Kinder diese dringend benötigen.

**Eltern haben Angst:
vor Intervention,
dass sie das Sorgerecht verlieren,
vor Fremdunterbringung des Kindes,
dass sie nicht mehr mitbestimmen können.**



- Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

